

Unser Antrieb für den Workshop „Montag“

Der Montag und auch die Pubertät sind auf den ersten Blick beide negativ behaftet. In der Pubertät wird man ungemütlich, weil man missverstanden wird und der Montag soll gar nicht erst kommen. Uns ist es jedoch eine Freude, eine Oberstufenklasse mit dem Thema „Montag“ zu bereichern.

Zum Montag passen Frustgefühle und Motivationsschwierigkeiten genauso wie in die Pubertät. Statt diese Zustände einsam zu Hause ins Handy zu posten, finden die Jugendlichen nun einen öffentlichen Raum. So werden vermeintliche Missstände sogar zum kostbaren Gut und für eine gestalterische Auseinandersetzung genutzt. Das Störende wird zum Potential, eine Umnutzung findet statt.

Es gibt keine Termine für herausragende Ideen, jedoch bergen gerade die ambivalenten Gefühlszustände der Pubertät jede Menge versteckte Kreativität. Über den „Montag“ versuchen wir diese Ressourcen der Jugendlichen zu wecken. Die verworrenen Gefühlswelten in einen schöpferischen Ausdruck zu wandeln, kann enorm erleichtern. Zudem fördert „Kreatives Schaffen“ die Lebensfreude!

Wir möchten an der möglichen negativen „Null-Bock-Einstellung“, ein wenig kratzen. Es sollen Ritzen entstehen, die Lichter durchschlüpfen lassen. Die Pubertät, sowie der Montag besitzen die Kraft, ein Neuanfang zu sein!

Wir sind:

Katharine Bosshart, geboren 1973: Ich habe eine 10 jährige Tochter. Vorerst absolvierte ich die Ausbildung als Kindergarten - Lehrperson und ging auf dem zweiten Ausbildungsweg an den Vorkurs der Kunsthochschule Basel. Danach lebte ich 10 Jahre in Indien (2000 - 2011), gründete und leitete dort mein eigenes Atelier für women empowerment „Little Elephant“ (Fashion Design/Embroidery Design mit Aufträgen für Willi Spiess, Chantal Pochon usw., Embroidery Design für Ikea und lokale Firmen, The Design Store und Mother Earth, Product Design Gürtelschnallen, Bilder, Kerzenständer aus Recycling Materialien). Seit 2011 bin ich zurück in der Schweiz und habe ein CAS in Kulturvermittlung absolviert. Heute arbeite ich als Deutschlehrperson in einer Aufnahme Klasse in Oberengstringen. In Zürich leite ich die „Kunstdetektive“ im Rahmen des Schülerclubs an der Schule Auzelg. Der Aufbau von der „KeBo-Kulturvermittlung“ bringt mir viel Inspiration!

Marianne Kesselring, geboren 1964: Ich habe eine 19 jährige Tochter. Meine Ausbildungen sind; eidgenössisch diplomierte Fotografin, sowie Ausbilderin FA. Auch habe ich ein CAS in Kulturvermittlung. Längere Zeit war ich als Journalistin und Radiomacherin tätig. Seit 14 Jahren arbeite ich in einer festen Teilzeitanstellung an der ZHdK, Zürcher Hochschule der Künste, im Bereich der Fotografie. Unter anderem dokumentiere ich den Studiengang „Bachelor Art Education“. Zudem bin ich Dozentin in den „CAS-Lehrgängen Fotografie“ an der Migroskulturschule. 2x im Jahr leite ich ein Wochenende im Bildungsclub „pro infirmis“, dort fotografiere ich mit Menschen, die eine kognitive Einschränkung haben. Überdies wirke ich im Bildungspool bei „Amnesty International“ mit. Mein Herzblut verschenke ich derzeit an den Aufbau der „KeBo-Kulturvermittlung“!



Kontaktadresse:

KeBoKulturvermittlung
Katharine Bosshart und Marianne Kesselring
Grütstrasse 50
8802 Kilchberg

Wotel : 076 419 66 47 oder 079 222 48 54

Mail: kebokulturvermittlung@gmail.com
IBAN : CH16 0840 1000 0628 2382 5 (Migros Bank)



Es ist nicht zu leugnen; der Montag genießt in unserer Kultur das schlechteste gesellschaftliche Image aller Wochentage. Er löst den Sonntag ab. Unüberhörbar klingeln schrill in der Früh die Wecker wieder. Der Enthusiasmus des Wochenendes hat sich davongeschlichen.

Was passiert, wenn wir uns einmischen? Bringen wir es fertig, seinen Ruf zu ändern?

Bereits stellt sich gegen diese Kursrichtung der „Thank God It's Monday“, der „Gott sei Dank ist Montag“-Tag, dieser ist der erste Montag im Jahr und wird in den USA gefeiert. Er soll an all die positiven Dinge, die im neuen Jahr auf einen Montag fallen, erinnern.



Montag 1

„KeBo“ stellen sich vor, danach verteilen sich die SuS im Raum. Wir reichen lange Gummibänder. Sobald eine Person ein Gummiband fasst, nennt sie ihren Namen und erzählt, was ihr zum Thema Montag einfällt. Wer seine Wahrnehmung abgegeben hat, knüpft sein Gummiband an eines der TN. So entsteht unser „Montags-Gedankennetz“. Anschließend stellen „KeBo“ Fragen, die zum Nachdenken anregen. Unter dieser Einflussnahme malen und schreiben die TN auf das gemeinsame Plakat im 1. Drittel, was ihnen zum Montag einfällt.

Es folgt ein Infoblock zum Montag, beispielsweise, dass er seinen Namen vom Mond hat etc.. Wir stellen das Endprodukt, ein Buch, das in unseren gemeinsamen Tagen entstehen wird, vor. In der Restzeit des Morgens führen die SuS eigene Recherche am Handy oder Computer durch. Sie entdecken den „Montag“ im digitalen Netz, ihre Sichtweise rückt ins Zentrum.

Am Nachmittag heisst es Atelier. Um uns einzustimmen, werden im Plenum die Entdeckungen aus dem Netz zum Montag ausgetauscht. Nicht immer ist es einfach, hemmungslos in einen gestalterischen Prozess einzutauchen. Deshalb gibt es vorab eine kleine Übung. Alle schliessen ihre Augen und zeichnen nach Anweisungen den „Montag“ auf's Blatt. Wer möchte, kann diese Figur ausschmücken.

Es steht einiges an Gestaltungsmaterial zur Verfügung. Die SuS zeichnen, malen, kleben oder schreiben, all das, was ihnen zum Montag einfällt. Wir möchten vorhandenes Potenzial bestmöglich fördern. Wer blockiert ist, wird unterstützt. Jede/r hat eine Tür, die geöffnet werden kann! Ausklang; wir hören eine Geschichte zum Montag.

Hausaufgabe: Geschichten, Zitate, Gedichte, etc., die zum Montag entstehen, mitbringen. Pflicht ist nur, mindestens ein selbstgeschriebener Montags-Tipp.

Montag 2

Begrüßung, gefolgt von einem kurzen, mündlichen Bericht über den letzten Montag an die SuS von „KeBo“. Am Morgen arbeiten wir mit dem „IST-ZUSTAND“ zum Montag. Wir setzen uns in einer Reihe an eine Wand eines möglichst stimmigen Raums im Haus (nicht das Schulzimmer) und werden so ein Brainstorming abhalten. Die Basis hierfür ist präzises Zuhören, da der Augenkontakt fehlt. „Wie erlebe ich persönlich den Montag?“, „KeBo“ notieren alle Aussagen und achten darauf, dass eine vorbehaltlose, wertschätzende Haltung eingenommen wird. Danach werden die gewonnenen Eindrücke zu Papier gebracht. Die Form ist frei wählbar, die SuS sind die ExpertInnen ihrer Projekte. Die letzte halbe Stunde werden wir am 2. Drittel des Montagplakats arbeiten.

Einstiegsübung am Nachmittag: Einen Stift zwischen die Zähne klemmen und 60 Sekunden lang so lächeln, dass die Lippen den Stift nicht berühren. Der Stift, mit einem kleinen Tagebuch, ist ein Geschenk an die SuS. Sobald fortan Gedanken zum Montag einfallen, werden diese darin notiert. Der Nachmittag gehört dem „WUNSCH-ZUSTAND“. Nun setzen wir uns auf die Gegenseite des Raums, den wir am Morgen für das Brainstorming genutzt haben. Unsere Gedanken gehören dem „Wie wünsche ich mir den Montag?“ Wieder notieren wir die Aussagen, dies ermöglicht uns, die TN mit der gebotenen Aufmerksamkeit zu begleiten. Wir tauchen wieder ins gestalterische Arbeiten ein, uns interessiert die Gegenüberstellung. Ausklang: wir suchen gemeinsam einen Titel für das „Montagsbuch“, jede/r malt einen Buchstaben, der zum Titel gehören soll.

Hausaufgabe: Das Tagebuch wird weitergeführt, wie oft, ist allen freigestellt.



Montag 3

Einstieg: wir malen den dritten und letzten Teil unseres Montagplakates. Zwei Fotoecken sind eingerichtet. Kamera und eine Kunstlichtleuchte stehen zur Verfügung. Da wir die Jugendlichen bereits etwas kennen, werden wir anhand unserer Eindrücke Gruppen bilden. Die Teams setzen sich zum Thema „Montag“ entsprechend in Szene. Es wird an Fotogeschichten gearbeitet. Unsere Tipps, wie man Fotogeschichten entwickelt, sollen den Charakter von Möglichkeiten besitzen. Wir suchen den Dialog, damit die Gruppen eine gemeinsame, erzählerische Wirklichkeit kreieren können. Technisch begleiten wir sie.

Am Nachmittag werden die Geschichten, die am Morgen entstanden sind, angeschaut. Alle SuS erhalten ein weisses Blatt Papier. Damit können sie ein Objekt falten, schneiden etc.. Die Thematik „Montag“ wird in eine Figur verlagert. Im Anschluss werden Geschichten mit den Montagobjekten fotografiert. Somit findet eine zusätzliche Auseinandersetzung zwischen Mensch und Figur statt. Um Bildergeschichten zu schaffen, hat es verschiedenes Material, das die Lust, eine kreative Umgebung zu entwickeln, fördert. Wenn ein Team möchte, darf es jedoch an der Geschichte vom Morgen weiterarbeiten. Abschlussrunde; die SuS erzählen, ob und wie sich der Montag für sie verändert hat. „KeBo“ sammeln Tagebuchauszüge für's Buch.

Zwischen Montag 3 und Montag 4 stellen „KeBo“ das Buch fertig und lassen es drucken.

Montag 4, der erste Montag im neuen Jahr

Am vierten Montag starten wir am Nachmittag. „KeBo“ stellen den SuS das fertige Buch vor. Danach wird alles eingerichtet für die Buchvernissage. Das Montagplakat dient als Hintergrund. Wir sprechen uns ab, wie wir den Abend gestalten wollen. Bevorzugt werden die Ideen der jungen Leute.

19 Uhr - 21 Uhr ist die Vernissage. Wir informieren die BesucherInnen über den „Thank God It's Monday Day“. Das Buch wird vorgestellt. Ein Apéro wird gereicht. Der Rahmen, der diese zwei Stunden umspannt, basiert auf den Ideen der SuS.